Worte

Autor(en): **Widmer, Urs**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der neue Kapitalismus als Menschenversuch

Und dann wurde Deutschland zu einem ökonomisch-sozialen Versuchsfeld für Gesamtdeutschland und weit darüber hinaus; für Versuche an und mit Menschen, um zu sehen, wie weit Wirtschaft und Politik gehen können und dürfen, bis Menschen aufbegehren. Das Ergebnis haben wir vor Augen: Die braune Flut und das *Schweigen der Mehrheit,* die beobachtet, wie der Menschenversuch ausgeht. Der Versuch, eine linke Alternative zu «delegitimieren» (Klaus Kinkel) und die politische Mitte in Pose zu setzen, hat nun dieses Ergebnis.

Es sind jedoch die Extremisten der Mitte, die die letzten zehn Jahre zu verantworten haben. Die Stichworte in Ost und West und global lauten: Extreme Privatisierung, extreme Modernisierung, extreme Liberalisierung im wirtschaftlichen Leben; extreme «Ausdifferenzierung» der Gesellschaft, also die *Neuauflage der Klassengesellschaft.*

Das Ergebnis: Extreme Arbeitslosigkeit, extremes Konkurrenzverhalten, ein Auslesedenken, das an übelste deutsche Traditionen anknüpfen kann. Zu Ausländerhatz, Behindertenprügel und Obdachlosentotschlag ist nur noch ein kleiner Schritt nötig, die Wut und Rache des kleinen feigen Mannes! «Brutal» und «gnadenlos» waren die hervorgehobenen und gezielt gebrauchten Adjektive der letzten zehn Jahre. Sie sollten die *ökonomisch-soziale Entwicklung* verständlich machen. Wie können wir so naiv sein zu meinen, das Überschwappen von *Brutalität* und *Gnadenlosigkeit* aus den Vorstandsetagen auf die Strasse würde nicht auf dem Fusse folgen? Die Fragmentierung des Lebens funktioniert nicht. Was alle Grossen tun, tun auch die Kleinen. Die Privatisierung der Altersrente ist der letzte Abriss von struktureller Solidarität in unserem Land.

Merken wir nicht, wie extrem die politisch-ökonomische Mitte ist und welche Folgen das hat und haben wird? Wenn Zivilcourage und Augenmass die Tugenden gegen den Rechtsextremismus sind, was sind dann die Tugenden gegen den Extremismus der Mitte? Ich denke, das sind Erinnerungsvermögen, Umkehr und die Forderung, *«strukturelle Solidarität»* wiederherzustellen. Im Leben der Kirchen sind *«Umkehr»* und *«Busse»* letztmals Ende der 80er Jahre öffentlich thematisiert worden – *gegen den Realsozialismus.* Wäre es nicht an der Zeit, deutlich zu sagen, wo heute die Gesellschaft unter Anleitung gewählter Politiker und nicht gewählter Wirtschaftsführer falsche Wege, Irrwege, geht? Denn die *deutsche Version einer Vulgär-Amerikanisierung* der Gesellschaft scheint ihre *Faschistoisierung* zu sein.

Altes Defizit: Der Kirche fehlt das Verhältnis zur Arbeitswelt

Das Einfallstor für diese fatale Entwicklung sind nicht die demokratischen Institutionen, sondern die Wirtschaft mit ihrem selektiven und elitären Agieren. Wirkt sich im *Schweigen und Nichthandeln* der Kirchen an dieser Stelle ein altes Defizit aus, nämlich das Nicht-Verhältnis der Christenheit zur Arbeitswelt und zur Ökonomie?

Wir sollten sensibel werden – Christen und Nichtchristen – für die Folgen einer *ökonomischen Gewaltherrschaft,* die sich weltweit und in jeder Gesellschaft vielfältig zeigen. Rechtsextremismus und Nationalfundamentalismus sind unangemessene und verbrecherische Reaktionen auf diese unangemessene Ausübung ökonomischer Macht auf allen Lebensgebieten.

Die neue, sich globalisierende Wirtschaft hat, meine ich, kryptofaschistische Tendenzen. Hierarchisch, ja militärisch strukturierte Konzerne vertreten Ideale wie das «Siegen», die «Gesundheit», die Verachtung der Schwachen, die Härte gegen sich selber und andere, den bedingungslosen Einsatz – das sind die Ideale des Faschismus.

(Urs Widmer in einem Interview mit der WoZ, 5. Oktober 2000)